



Eine symbiotische Reise mit einem Zugvogel.

Zwei sich annähernde, auseinanderlaufende, sich deckende oder spiegelnde Linien in der Landschaft erzählen von der Geschichte eines Vogels und eines Menschen.

Für die Dauer eines Wanderzyklus werde ich mich mit einem Zugvogel auf Reisen begeben.

Den Zielort und die Route bestimmt der Vogel. Wo dieser überwintern wird, ist zu Beginn

der Aktion unklar. Zwischen einem marokkanischen Fischerdorf oder einer spanischen Mülldeponie ist alles möglich. Sowohl Tier als auch Mensch sind mit einem Peilsender

ausgestattet und über ein telemetrisches Signal miteinander verbunden. Die

Datenübertragung wird über das Max-Planck-Institut für Ornithologie in Radolfzell

abgewickelt. Die künstlerische Arbeit basiert auf dem graphischen Geflecht der

humanimalischen Koordinaten. Digitale Koordinaten, analoge Reisebilder und Notizen

werden gemeinsam mit dem Blog der Reise nach der Wiederkehr in ein multimediales

Kunsthbuch verwandelt. Mich interessiert, inwiefern die zum Einsatz gekommenen Medien in

der nachträglichen Präsentation ihre eigene medienspezifische Erzählung der Reise

beibehalten.

Wie wird die Reise verlaufen?

Zu Beginn im Sommer 2018 sind beide Signale an einem Ort. Sobald das Vogel-Signal sich

fortbewegt, bewege ich mich dem Signal hinterher. Bleibt der Vogel an einem Ort, bleibe ich

auch. Das kann für kurze Zeit während der „Anreise“ geschehen, oder aber wenn der Vogel nach

ca. 1,5 Monaten sein Überwinterungsquartier erreicht hat. Am Zielort angelangt verbringen

Vogel und Mensch gemeinsam den Winter. Voraussichtlich Anfang Februar 2019 wird die

Rückreise angetreten, nach ca. 1,5 Monaten sind beide wieder zurück. Die gemeinsame

Reiseroutenzeichnung ist fertiggestellt. Die Standortinformationen werden zwei Mal am Tag von

Radolfzell an mich übertragen. Schaffe ich es nicht, in einem Zeitintervall an den (vergangenen)

Standort des Vogels zu kommen, wird der neue Standort angepeilt. Priorität hat die Verfolgung

der Zugroute des Vogels mit mir als Mensch zur Verfügung stehenden Mitteln. Die Tagesetappe

eines Weißstorchs kann 200km betragen. Um ihm gleichzutun, werde ich alle Arten öffentlicher

Verkehrsmittel benutzen, eventuell auch mit der Hilfe eines Gebrauchtwagens. Zeichnet sich ab,

dass der Vogel z.B. ein unpassierbares Gebirge überfliegt, wird der möglichst schnellste bzw.

einfachste Weiterweg gewählt. Wenn der Vogel über das Meer fliegt, wird der nächstgelegene

Hafen angesteuert um dem Vogel mit dem Schiff so gut es geht hinterherzufahren.

Das Projekt wird in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Ornithologie in Radolfzell am

Bodensee realisiert. Dr. Wolfgang Fiedler hat sich bereit erklärt, die Besenderung des Vogels und des

Künstlers sowie die Datenübertragung zu organisieren.

Zur PartnerInnenwahl

Der/Die auserwählte Vogelpartner/in wird ein Weißstorch sein. Von den von Radolfzell aus unter

Beobachtung stehenden Zugvögel hat der Weißstorch für die gemeinsame Reischoreographie die

meisten Vorteile. Weißstörche fliegen über Land, da sie Segelflieger sind, die zum Zug warme

Aufwinde nutzen. Da über dem Wasser keine Thermik entsteht, umfliegt der Weißstorch das Mittelmeer, um nach Afrika zu gelangen. Im Weiteren ist es prinzipiell möglich, als Mensch (ohne Flugzeug) einem Weißstorch zu folgen. Zwar können sie insgesamt Distanzen bis zu 10.000km zurücklegen, ihre Fluggeschwindigkeit ist jedoch im Vergleich zu kleineren Zugvögel eher gering. Ein Punkt, der weniger für den Weißstorch spricht, ist die gelegentlich beobachtete Flugunlust. Die für die Reise benötigten Nahrungsmittel sind am einfachsten dort zu finden, wo Lebensmittel produziert und weggeworfen werden. Manche Störche überwintern demnach nicht mehr auf afrikanischem Boden, sondern auf europäischen Mülldeponien. Dieses laut Wolfgang Fiedler sehr geringe Risiko wird dennoch in Kauf genommen.

Ausführung des Konzeptes

Die meisten Faktoren, die Einfluss auf die Reiseroute von Zugvögel nehmen, stehen in direktem Zusammenhang mit menschlicher Aktivität. Auf Grund meiner Ansicht, dass das Mensch-Tier-Verhältnis ein stark reziprokes Verhältnis ist, stellt sich für mich die Frage, welche Formen menschlicher Aneignung es von tierischen Verhaltensweisen gibt.

Konkret:

Wie wird der Zugvogel meine Lebensreiseweise beeinflussen?

Was für eine Beziehung kann ich mit einem Zugvogel eingehen?

Gibt es ein Miteinander, ein Nebeneinander, ein Nacheinander, ein Voreinander?

ZUG VOGEL MENSCH ist die Geschichte zweier unterschiedlicher Interessen an einer Gemeinsamkeit, über Unterschiede und Parallelen, über Fähigkeiten und Beschränkung, über Fernweh und Langeweile. Mensch und Tier sind Teile einer Gesellschaft, ob sie wollen oder nicht. Dennoch werden Tiere nicht als soziale und politische Akteure wahrgenommen, da ihnen jeglicher Status eines souveränen und autonomen Subjekts fehlt. Die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wird nur Tieren gewährt, die mit den Spielregeln der humanoiden Welt einverstanden sind. Aber was ist mit Tieren, die auf der Basis ihrer (Un)Fähigkeit zu verstehen und einverstanden zu sein, nicht inkludiert werden können? Wie könnte eine „humanimalische“ Gesellschaft aussehen, die nicht auf einem Einverständnis beruht? ^{vgl.1}

„Wir sind immer auch Teil einer Geschichte des Austauschs, der Kolonialisierung, der Ernährungssysteme, einer Geschichte der Verkehrssysteme.“ ²

Im Moment der Reise zweier divergenter Entitäten, die dennoch Teile einer gemeinsamen Gesellschaft sind, entsteht eine temporäre Mensch-Tier Beziehung, welche auf verschiedenen Teilinteressen beruht, die sich sowohl verbünden, verweben und gleichzeitig auseinanderlaufen können. Es entsteht eine Geschichte über ein unharmonisches Gemeinsam in der Welt sein, irgendwo zwischen Konsens und Dissens.

Kritik

Das Projekt ICARUS (International Cooperation for Animal Research Using Space) wird in ein paar Jahren vermehrt Satelliten für die Tier telemetrie nutzen. Martin Wikelski, Direktor des Max-Planck-Instituts für Ornithologie in Radolfzell, ist Mitinitiator des Projektes. In seiner Vorstellung soll ICARUS eine „Schaltstation für die gesamte Tierwelt unserer Erde werden.“³ Seit 2007 existiert eine Online Datenbank namens *movebank*, die Tierbewegungen und typische Verhaltensmuster in einer Erhebung miteinander verbindet. Ein jeder Hobby Tierbeobachter kann mit seinen Sichtungen zur Standortdatenerfassung und Migrationsfeststellung von Tieren beitragen.

„Die praktischen Anwendungsgebiete sind vielfältig, beispielsweise könnte man die Ausbreitung von Krankheiten, die durch Tiere übertragen werden, in Zaum halten.“ ⁴

Die Vision der völligen Kontrolle über Migration sowohl von Tieren als auch von Menschen ist ein Phänomen, welches sowohl im Kontext von Ökologie- und Tierforschung als auch in außen- und sicherheitspolitischen Diskussionen von Staaten stark präsent ist. Oft stehen dabei die bloßen Koordinaten des Standortes im Vordergrund und weniger die Ursachen und Beweggründe der Migration. Inwiefern verändert sich das Wissen über jemand Anderen, wenn man gemeinsam in Bewegung ist?

Wissen mit dem Tier

Der Blick von einem Menschen auf ein von ihm mit einem Peilsender bestücktes Tier produziert einseitiges Wissen. Der Mensch beobachtet sein Wissensobjekt und interpretiert daraus dessen Verhalten, ohne die gesamte Reisegeschichte zu kennen. Wie verändert sich die Perspektive bzw. das Wissen, wenn sich der Standort des Fragenden mit dem Tier mitbewegt? Kann es ein Wissen mit und nicht nur von dem Tier geben?

1: D. Haraway in Stay where the trouble is, S. 92 ff. in zfm I/2011, Gesellschaft für Medienwissenschaft e. V.

2: D. Haraway in Stay where the trouble is, S. 98 in zfm I/2011, Gesellschaft für Medienwissenschaft e. V.

3,4: M. Wikelski in Cheshire, Uberti, Die Wege der Tiere, 2017, S.26/27

Zeitlicher Ablaufplan (nach dem Wanderzyklus des Weißstorches)

Beginn des Vogelzugs von Österreich in den Süden Ende August 2018

Reisedauer ca. 1,5 Monate

Ankunft am Überwinterungsort Mitte Oktober 2018; Aufenthalt am Überwinterungsort ca. 3-4 Monate

Beginn des Vogelzugs in den Norden Anfang Februar 2019

Reisedauer ca. 1,5 Monate

Rückkehr nach Österreich Mitte März 2019

Kooperationspartner

Max-Planck Institut für Ornithologie Radolfzell, Deutschland

Dr. Wolfgang Fiedler

Am Obstberg 1

78315 Radolfzell

Deutschland

Tel: +49 7732 1501-60 E-Mail: fiedler@orn.mpg.de